



Macau Photo Agency/Unsplash

# HELDINNEN HÄTTEN BESSERES VERDIENT

## Zur Reha von COVID-19 braucht es mehr als medizinische Rezepte

Wie jeden Morgen schaltete ich am 26. August mein Radio ein, um die Nachrichten im öffentlichen Rundfunksender China National Radio zu hören. Es wurde über 15 neue COVID-19-Fälle in der Volksrepublik China am Vortrag berichtet. Alle betreffen Flugpassagiere aus dem Ausland. In den zehn Tagen zuvor habe es keine neuen Fälle gegeben. Auch wenn die Nachrichten nicht mehr von Schlagzeilen über COVID-19 dominiert werden, hat sich das Leben in China doch grundlegend gewandelt, seit die Pandemie acht Monate zuvor in Wuhan, Provinz Hubei, ausgebrochen war.

In einem Editorial der Fachzeitschrift The Lancet vom 25. Juli werden drei Lehren aus dem Umgang mit und der Eindämmung von COVID-19 in China gezogen.

Zwar gibt es Kritik und Bedenken bezüglich Zensur, Transparenz und Menschenrechtsschutz, es habe sich aber gezeigt, dass Erfolge gegen die Pandemie von drei Faktoren abhängen:

- × Ein ausreichend ausgestattetes öffentliches Gesundheits- und Forschungssystem sei von zentraler Bedeutung.
- × Die obersten Entscheidungsebenen sollten sich von wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Ausgestaltung ihrer Maßnahmen leiten lassen.
- × Um für eine effektive Umsetzung der Maßnahmen zu sorgen, braucht es einen breiten gesellschaftlichen Konsens und Solidarität.<sup>1</sup>

Genauso wichtig bzw. vielleicht sogar wichtiger ist anzuerkennen, was falsch gelaufen ist und was in der weiteren Bekämpfung von COVID-19 besser gemacht werden kann.

## COVID-19 betrifft nicht alle gleichermaßen

Die COVID-19-Krise ist mitnichten eine große Gleichmacherin. Vielmehr verstärkt sie Ungleichgewichte. Sie legt offen und verstärkt Krisen, die wir schon lange erdulden: wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten, das Patriarchat, Gewalt und Diskriminierungen, eine Krise der Heim- und Pflegearbeit, demokratische und organisatorische Defizite, ökologischen Raubbau und mehr. Zweifellos verschlechtert die Krise die harten Lebensbedingungen von Menschen, die schon zuvor in Armut lebten und für Krisen besonders anfällig waren. Dazu gehören Menschen in abgelegenen ländlichen Gebieten, ArbeitsmigrantInnen und sogenannte Gig-ArbeiterInnen,<sup>2</sup> Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten, ältere Personen und viele mehr.

Die Pandemie sollte uns daher anregen, uns der Privilegien bewusst zu werden, die von einer ganzen Schar unsichtbarer Helferinnen und Helfern ermöglicht werden: Hausangestellte, Angestellte im Gesundheits- und Medizinsektor, Gig-ArbeiterInnen in der Zustellbranche, Reinigungskräfte und außerdem Frauen allgemein, die schon vor der Krise einen überproportionalen Anteil der nicht vergüteten Heim- und Pflegearbeit leisteten. Das Funktionieren unserer Gesellschaften beruht zu einem überwiegenden Teil auf den Diensten, die diese Personen übernehmen. Das drückt sich aber nicht in ihrem sozialen Status aus.

## Wie wir mit unseren HeldInnen umgehen, ist Teil des Wiederaufbaus

Im Juni gab es ein Wiederaufflammen der COVID-19-Pandemie in Peking. Viele Parks und öffentliche Einrichtungen mussten erneut geschlossen werden. An einem frühen Morgen stand nahe dem Zugang zum Park, in dem ich laufen gehe, ein Campingzelt auf dem Bürgersteig. Daneben stand ein E-Bike mit dem Logo einer Plattform-Zustellfirma. Warum muss er (Lieferdienstleistungen werden als Männerarbeit gesehen) in einem Zelt an der Straße schlafen? Vielleicht ist er erst vor Kurzem aus Wuhan oder Hubei zurückgekommen und wurde in diskriminierender Art und Weise vom Vermieter gekündigt? Vielleicht war sein Einkommen zu gering, um die hohen Mieten in Peking zu bezahlen?

Was für eine Ironie und Verlogenheit. LieferantInnen wurden als HeldInnen und ihre Dienste als essenziell bezeichnet. In Wirklichkeit haben sie Schwierigkeiten, wenigstens eine Übernachtungsmöglichkeit in der Stadt zu finden, der sie dienen. Wie in vielen anderen Ländern werden LieferantInnen nicht fest angestellt, sind damit nicht durch die Arbeitsgesetze geschützt und leiden unter abstoßenden Arbeitsbedingungen und Ausbeutung, müssen ohne Schutzausrüstung und Gesundheitsversorgung auskommen, haben überlange Arbeitszeiten und niedrige Grundgehälter.<sup>3</sup> In den ersten beiden Monaten der Pandemie hat Meituan, eines der größten Plattform-Unternehmen Chinas, schätzungsweise 580.000 LieferantInnen eingestellt. Die Gesamtzahl aller ZustellerInnen beträgt mittlerweile bis zu zehn Millionen einschließlich der Teilzeit-Gig-ArbeiterInnen.

Eine weitere Gruppe an HeldInnen, die wir nicht vergessen sollten sind die beinahe vier Millionen Angestellten im Medizin- und Gesundheitswesen, vor allem diejenigen, die das öffentliche Gesundheitswesen am Laufen halten. Die meisten von ihnen sind Frauen. Mitte April sind 42.600

Angestellte dem Gesundheitswesen in Hubei zur Hilfe geeilt. Davon waren zwei Drittel Frauen. Es grenzt an ein Wunder, dass niemand von ihnen angesteckt wurde. Zwei Krankenschwestern starben traurigerweise an Überlastung und Erschöpfung, kurz nachdem sie nach Hause zurückgekehrt waren.

## Schwierige Abwägung zwischen Gesundheitsschutz und würdigem Leben und Arbeiten

Viele Regierungen tun sich schwer damit, eine vernünftige Balance zwischen dem Schutz der Gesundheit und der Sicherung von Arbeitsplätzen zu finden. Dabei gehen beide Aspekte Hand in Hand.<sup>4</sup> Wir sollten eine Krise wie die COVID-19-Pandemie nutzen. Die Regierungen sollten den Schutz des Lebens priorisieren und zugleich berücksichtigen, dass diese Leben einen Anspruch auf Rechte, Würde und Wohlergehen haben und vor Diskriminierungen zu schützen sind. Es gibt viele ermutigende Zeichen dafür, dass China seine Lehren aus der Krise gezogen hat und sich einem nachhaltigeren Entwicklungsmodell zuwendet. Es gibt für das Jahr 2020 kein festes Wachstumsziel im Entwicklungsplan. Im Februar 2020 wurde das Gesetz zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt erlassen.

Bis ArbeitsmigrantInnen und Gig-ArbeiterInnen menschenwürdige Arbeitsbedingungen haben, bis ArbeiterInnen im Gesundheitssektor mit der nötigen Schutzausrüstung ausgestattet sind, bis ältere Menschen ohne Smartphone und damit dem verpflichtenden Gesundheitsnachweis Zugang zum öffentlichen Verkehr haben, bis arme Kinder in abgelegenen Gebieten Zugang zu Online-Kursen haben, bis künstliche Intelligenz und Kontaktverfolgungstechnologien und -geräte den Schutz der Privatsphäre sicherstellen und menschenrechtliche Bedenken berücksichtigen, wird die Erholung von COVID-19 unvollständig bleiben, selbst wenn es keine neuen Fälle mehr zu verzeichnen gibt.

 Cai Yiping

Die Autorin ist Vorstandsmitglied im globalen feministischen Netzwerk Development Alternatives with Women for a New Era (DAWN).

*Aus dem Englischen von Wolfgang Obenland.*

1 [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(20\)31637-8/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(20)31637-8/fulltext).

2 Der Begriff „gig workers“ umfasst jene, die im Deutschen am ehesten als „prekär Beschäftigte“ bezeichnet werden. Zu der Gruppe gehören Scheinselbständige ohne festen Arbeitsvertrag und den damit einhergehenden fehlenden sozialen Absicherungen (u. a. bspw. LieferantInnen, Beschäftigte bei Online-Plattformen, ZeitarbeiterInnen, uvm.).

3 <https://botpopuli.net/covid-pandemic-precarity-platform-delivery-workers-strike-latin-america>.

4 <https://www.imf.org/en/News/Articles/2020/04/03/vs-some-say-there-is-a-trade-off-save-lives-or-save-jobs-this-is-a-false-dilemma>.

# RUNDBRIEF



Forum Umwelt und Entwicklung

3/2020



## NO NEW NORMAL DIE WELT PROBT DEN AUSNAHMEZUSTAND

### **GESUNDHEIT VOR SCHULDENDIENST**

Die globale Corona-  
und Schuldenkrise

› Seite 2

### **ENDSTATION LIBERALISIERTE WELT**

Treibt Corona die  
Probleme des Welthandels  
auf die Spitze?

› Seite 14

### **COVID-19 & DIE KRISEANFÄLLIGKEIT DES GLOBALEN ERNÄHRUNGSSYSTEMS**

Chance für grundlegende  
Veränderungen?

› Seite 17

### **UNTERBEZAHLT, UNPOPULÄR, WEIBLICH**

In der Krise verhärten  
sich Ungleichheiten

› Seite 29

ISSN 1864-0982